

Häfen nebst den erforderlichen, nahegelegenen Magazinen zugewiesen werden. Deutschland wird für die Zeit, in welcher Rumänien an Deutschland, Österreich und Ungarn seinen Getreideüberschuß verkaufen wird, unter besonders festzusetzenden Bedingungen keine in verschiedenen Donauhäfen errichteten Getreide- und Kohlenelevatoren zum Betriebe überlassen und nach Ablauf dieser Frist Vereinbarungen mit Rumänien wegen Ueberlassung dieser Einrichtungen an den rumänischen Staat treffen. Alle übrigen von Deutschland und Österreich-Ungarn in den rumänischen Donauhäfen während des Krieges geschaffenen Anlagen zur Verbesserung des Hafnetriebes, einschließlich der Eisenbahnanlagen, werden unter Berücksichtigung der auf Grund des Friedensvertrages von Rumänien etwa bereits geleisteten Zahlungen an Rumänien gegen Kostentrückerstattung übergeben werden. Das Uebereinkommen tritt nach Austausch der Ratifikation in Kraft.

Ein Luftangriff auf Cattaro.

Wien, 13. Mai. (R.V.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Am 11. Mai nachmittags haben sechs englische Flugzeuge den Kriegshafen im Golf von Cattaro mit Bomben angegriffen, ohne Verluste oder Sachschaden zu verursachen. Ein Flugzeug ist abgestürzt. Seine Insassen wurden unterlegt gefangen.

Unterseebootskrieg.

Berlin, 13. Mai. (R.V.) (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote aus Flantern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz, hat im östlichen Teile des Adriatischen Kanals 15.000 Rauntonnen versenkt.

Berlin, 13. Mai. (R.V.) Die Erfolge eines Unterseebootes im östlichen Adriatischen Kanal sind drei Dampfer mit zusammen 15.000 Rauntonnen. Die schönen Erfolge des Unterseebootes, das nach dem Blockierungsverbot wohlgehalten heute in Seebrügge einlief, zeigen besser als Worte, daß sich der Feind falschen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blockierung unserer flandrischen Stützpunkte und die Lahmlegung unserer dort stationierten Unterseeboote gegliedert sei. Im ganzen wurden nach neu eingegangenen Meldungen unserer Unterseeboote 18.000 Rauntonnen versenkt.

Nikolai Nikolajewitsch in deutscher Gewalt.

Berlin, 13. Mai. (R.V.) Die Kaiserin-Witwe von Rußland und die Großfürstin Nikolai Nikolajewitsch, Peter Nikolajewitsch und Alexander Michailowitsch fielen auf dem Gute Dublar, Galizien, auf der Krim in deutsche Gewalt. Sie waren bisher von 25 Wairoten bewacht und völlig von aller Welt abgeschnitten.

Zum Matanabement.

Wien, 13. Mai. (R.V.) „Streifjess Militärblatt“ veröffentlicht das Matanabement. Kriegsminister v. Stöger-Steiner wurde zum Generalobersten, Vizeadmiral Ritter v. Keil zum Admiral ernannt. Der neuernannte Chef der Militärkanzlei Oberst Freiherr Seidler v. Daublesky wurde zum Generalmajor befördert.

Srlaub.

Wien, 13. Mai. (R.V.) Der Kaiser hat den Generaladjutanten O.M. Feldler-Daublesky v. Sternack zum Chef seiner Militärkanzlei ernannt.

Ukraine.

Kiew, 12. Mai. (R.V.) Der provisorische Ministerpräsident Lyjogub gewährte einem Mitarbeiter des Blattes

„Kiewsky Wolos“ eine Unterredung, in der er ausführt, das Hauptprogramm der Regierung bestehe darin, das Privateigentumrecht und die Ruhe und Ordnung im Lande wieder herzustellen. Auf die Frage wegen des Verhältnisses zu Großrußland antwortete der Ministerpräsident: Wir sind mit Rußland im Kriegszustand. Die frühere Regierung hatte Friedensunterhändler nach Kiew entsandt, denen jetzt die Vollmachten entzogen wurden. Inzwischen traf in Kiew die russische Friedensdelegation ein, mit welcher über den Frieden verhandelt wird. Die Staatsprache bleibt ukrainisch. Die nationalen Einheitsministerien werden aufgelöst. Die städtischen und Provinzautonomen werden reorganisiert. In der Provinz herrscht mit wenigen Ausnahmen Ruhe.

Odeffa, 12. Mai. (R.V.) Laut einem Bericht des Gouvernementskommandos hat die Anarchie in diesem Monat vollkommen aufgehört. Unbedeutende Ereignisse werden von den Ortsbehörden vollkommen beherrscht. In einer Veranlassung der Unruhen Grundbesitzer wurde beschlossen, eine Abordnung nach Kiew zu entsenden, um die Wiedereinrichtung der Wahlrechte und die Vornahme der Wahlen zu den autonomen Körperschaften zu fordern.

Rumänien.

Bukarest, 12. Mai. (R.V.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, demzufolge unter Vorbehalt der späteren Zustimmung der Kammer das Gebiet des Donaudeltas eine eigene Verwaltung mit dem Sitze in Sulina bekommt.

Rußland.

Moskau, 12. Mai. (R.V. — P.Z.) Auf Grund der allgemeinen Amnestie vom 1. Mai wurde eine große Zahl der in den Gefangenenhäusern befindlichen politischen und Kriminalverbrecher befreit. In Petersburg wurden die früheren Minister des Regimes der Romanows und Kerenskis in Freiheit gesetzt, ausgenommen die wegen Hochverrats und Betruges Verurteilten.

Wem Tage.

Milchverteilung für Kinder. Wie aus den bisherigen Zeitungsnachrichten ersichtlich, wird Mittwoch, den 15., der neue Beginn der Kinderfreunde durch Eröffnung einer Milchküche und Mutterberatungsstelle für stillende Frauen und Kinder bis zum ersten Lebensjahre, an welche die Approvisionierungskommission die notwendigen Lebensmittel und Milch liefern wird, mit seiner Tätigkeit anfangen. Um zu verhüten, daß die Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren nicht ohne das ihnen bisher verabreichte Milchquantum bleiben müssen, wird die Approvisionierungskommission, so lange es ihr möglich sein wird, ihre Milchstelle in der Via Promontore noch offen halten und Milch für Kinder von 1 bis 2 Jahren noch weiter verteilen. Zu diesem Zwecke werden neue Milchbezugscheine mit der Miltigkeit vom 15. d. angefangen, ausgestellt werden. Diese Bezugscheine werden am 14. und 15. d. von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Informations- und Befehrsbureau der Approvisionierungskommission zu haben sein. Die Mutter der Kinder oder ein anderer Beauftragter werden den Geburtschein des Kindes oder ein anderes zur Feststellung des genauen Alters des Kindes dienendes amtliches Dokument beizubringen haben. Von dem 15. d. angefangen werden also für Kinder von 1 bis 2 Jahren nur diese neu ausgestellten Bezugskarten gel-

Die wilde Hummel. Roman von Erich Freleja. (Nachdruck verboten.) Als Karl Helmgus die beiden jungen Menschenkinder gleich darauf trifft, steht er auf den ersten Blick, wie die Sachen stehen. Es bedarf gar nicht erst Gerolds Bemerkung, er müsse morgen früh Büffel-Goldfeld verlassen, um nach der Heimat zurückzukehren. Eine große, große Freude durchdringt Karls Herz. Die wilde Hummel bleibt im Büffel-Goldfeld! So denkt der brave Goldgräber wenigstens. Er weiß ja nicht, daß bereits ein Wogelfänger aus der deutschen Reichshauptstadt nach Südafrika unterwegs ist, um bei der Kapstädter Volkyl nachzuforschen nach einem gewissen kleinen Mädchen, das vor siebzehn Jahren bei einem Schiffbruch an der Südspitze Afrikas als einzige Ueberlebende gerettet worden sein sollte. Zwischen Karl Helmgus und der wilden Hummel wird Gerolds Name gar nicht mehr erwähnt. Und alles geht wieder seinen gewohnten Gang. Nur daß Hummeln um einen Hauch erstarrt erschmei. Sener erste „Einblick ins Leben“, der ihr durch das Aufstehen des blonden jungen Studenten in ihrer Wüsteneinamkeit und sein Liebeswerben zuteil wurde, ist nicht ohne jeden Einfluß auf ihr Gemüt geblieben. Und oft fragt sie sich in stiller Stunde, ob auch sie selbst wohl jemals dieses beklemmende Gefühl kennen lernen würde, so man „Liebe“ nennt? Ob auch sie durch die Liebe ebenso unglücklich werden würde, wie der arme blonde Gerold v. Krotha? Und ob all dies „Schreckliche“ überhaupt zum Heiraten gehört — zu diesem mystischen „Heiraten“, von dem sie sich gar keine Vorstellung machen kann? Ein paar Wochen später tritt ein Ereignis in Büffel-Goldfeld ein, das in weit höherem Maße geeignet ist, die Köpfe der „Jungens“ zu erregen. Gegen Abend ist es. Bereits fängt Dämmerung sich hinab auf die fahl erglänzende Karroo, auf die stille Dose, auf die kleinen Wiedhäuser von Büffel-Goldfeld. Die Jungens sind gerade von ihrer Goldbubbeleie heimgekehrt. Einige wanderten sofort in ihre Kneipe, andere haben sich vor ihren Hütten ein Lagerfeuer angezündet, über dem sie sich ihr Abendessen zusammenbrödeln. Das Feuer der Mutter Wilhelmines Hütte ist bereits am Verkohlen. Umwir der glühenden Asche hockt die gute Alte, den grauen Kopf auf die Brust gesenkt und düst. In einiger Entfernung die verschwommenen Umrisse schlafender Kinder. Da kommen zwei Reiter die staubige Straße daher getraut. Anton, der „Philosoph“, der sich gerade von seiner Hütte die Weise stopft, fragt sie nach ihrem Begleiter. Der eine der beiden Reiter weist sich als ein Volgtzt von Kapstadt aus, der andere, dem man es auf den ersten Blick an sieht, daß er nicht gar oft ein Pferd beiragt, als ein Dr. Merrens, Justizrat und Notar aus Berlin. (Fortsetzung folgt)

zur Ausgabe gelangen. ... Kleiner Anzeiger. Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h. ...

Kleiner Anzeiger.
Ein gewöhnliches Wort 10 h, ein fettgedrucktes Wort 15 h. ...

Ziher
(Wieder Stimmung ...)

Anquilliten
Kunstgegenstände ...

Milchkräft
für Photoverkältete ...

Kasslerin
und Lehring für ...

Gesucht
wird eine ...

Nettes Mädchen
bei gutem Lohn ...

Deutscher Unter
sucht junger Mann ...

Junges Mädchen
wünscht Unterricht ...

Ziherunterri
wird gesucht ...

KORK
gebraucht, gebildet ...

Möbliertes Zimmer
für 1. Juni oder ...

Junger Mann
(Deutscher) sucht ...

Stienenstücke
(Vereinzelnd) ...

Kork-Hoser-Aussiger Korkindustrie
Einkauf und Verkauf von neuen und alten Korken.

Kino NOVAR
Heute Dienstag
Katerina Karaldin
Drama in 4 Akten
Filmlänge 1200 F.
Absolutes Neuheit

Seidencinkauf
J. ENGEL & Co. ...

Kino IDEAL
Cestozaplatz.
Heute Dienstag:
Cajus Julius Caesar.
Mit einem Prolog und 5 Akten.
(H. Teil.)
Filmlänge 1 1/2 Stunden.
Beginn der Vorstellungen am
11.5. 4.15, 6.15 und 7.15 p. m.
Eintrittspreise für diesen Film:
Rovoren 1.2.2.1.1.60 h.
1. Platz 1 K 40 h, 2. Platz 10 h.

Kino des Roten Kreuz
Via Sergia 34
Program für heute:
Des Goldes Fluch
Kulturfilm in fünf Akten
Bernad Pidor.
Fortlaufende Vorstellungen
2.30, 4.30 und 6.10 Uhr
Preis:
1. Platz 1 K 30 h, 11. Platz 60

Die wilde Hummel. Roman von Erich Freleja. (Nachdruck verboten.) Als Karl Helmgus die beiden jungen Menschenkinder gleich darauf trifft, steht er auf den ersten Blick, wie die Sachen stehen. Es bedarf gar nicht erst Gerolds Bemerkung, er müsse morgen früh Büffel-Goldfeld verlassen, um nach der Heimat zurückzukehren. Eine große, große Freude durchdringt Karls Herz. Die wilde Hummel bleibt im Büffel-Goldfeld! So denkt der brave Goldgräber wenigstens. Er weiß ja nicht, daß bereits ein Wogelfänger aus der deutschen Reichshauptstadt nach Südafrika unterwegs ist, um bei der Kapstädter Volkyl nachzuforschen nach einem gewissen kleinen Mädchen, das vor siebzehn Jahren bei einem Schiffbruch an der Südspitze Afrikas als einzige Ueberlebende gerettet worden sein sollte. Zwischen Karl Helmgus und der wilden Hummel wird Gerolds Name gar nicht mehr erwähnt. Und alles geht wieder seinen gewohnten Gang. Nur daß Hummeln um einen Hauch erstarrt erschmei. Sener erste „Einblick ins Leben“, der ihr durch das Aufstehen des blonden jungen Studenten in ihrer Wüsteneinamkeit und sein Liebeswerben zuteil wurde, ist nicht ohne jeden Einfluß auf ihr Gemüt geblieben. Und oft fragt sie sich in stiller Stunde, ob auch sie selbst wohl jemals dieses beklemmende Gefühl kennen lernen würde, so man „Liebe“ nennt? Ob auch sie durch die Liebe ebenso unglücklich werden würde, wie der arme blonde Gerold v. Krotha? Und ob all dies „Schreckliche“ überhaupt zum Heiraten gehört — zu diesem mystischen „Heiraten“, von dem sie sich gar keine Vorstellung machen kann? Ein paar Wochen später tritt ein Ereignis in Büffel-Goldfeld ein, das in weit höherem Maße geeignet ist, die Köpfe der „Jungens“ zu erregen. Gegen Abend ist es. Bereits fängt Dämmerung sich hinab auf die fahl erglänzende Karroo, auf die stille Dose, auf die kleinen Wiedhäuser von Büffel-Goldfeld. Die Jungens sind gerade von ihrer Goldbubbeleie heimgekehrt. Einige wanderten sofort in ihre Kneipe, andere haben sich vor ihren Hütten ein Lagerfeuer angezündet, über dem sie sich ihr Abendessen zusammenbrödeln. Das Feuer der Mutter Wilhelmines Hütte ist bereits am Verkohlen. Umwir der glühenden Asche hockt die gute Alte, den grauen Kopf auf die Brust gesenkt und düst. In einiger Entfernung die verschwommenen Umrisse schlafender Kinder. Da kommen zwei Reiter die staubige Straße daher getraut. Anton, der „Philosoph“, der sich gerade von seiner Hütte die Weise stopft, fragt sie nach ihrem Begleiter. Der eine der beiden Reiter weist sich als ein Volgtzt von Kapstadt aus, der andere, dem man es auf den ersten Blick an sieht, daß er nicht gar oft ein Pferd beiragt, als ein Dr. Merrens, Justizrat und Notar aus Berlin. (Fortsetzung folgt)